

# Meinungen und Stellungnahmen zu Stefan Sienerths Arbeiten und Persönlichkeit

Maria Sass

## I. Auszüge aus Rezensionen und Beurteilungen

### A. Vor 1990

#### 1. Allgemeines

a). Zu bewundern ist „die Haltung (...) deutscher Schriftsteller, Literaturhistoriker und Volkskundler, die heute noch ‘unten’ in Rumänien leben bzw. zu überleben versuchen und trotz täglicher Konfrontation mit Existenzproblemen aller Art, mit Schikanen seitens der Zensur (...) und seitens chauvinistischer Staats- und Parteibehörden den Weiterbestand deutscher Literatur und Forschung für eine, sicherlich begrenzte, Zeit sichern. So sind hier die Literaturhistoriker Dr. Stefan Sienerth, Hermannstadt, und Dr. Peter Motzan, Klausenburg, zu nennen, deren grundlegende Darstellungen verschiedener Epochen des siebenbürgisch-sächsischen und rumänien-deutschen Schrifttums auch für die binnendeutsche Forschung wie Dr. Alexander Ritter/Itzehoe, oder Dr. Dieter Kessler/Main, Bedeutung erlangten.“

(*Siebenbürgische Zeitung*, München, 15. Dezember 1987)

b). „Seit seiner Anstellung am Deutschkatheder der Hermannstädter Philologie-Fakultät, seit seiner Berufung (...) ist Stefan Sienerth aktiv an unseren literarhistorischen Projekten beteiligt gewesen, als Autor, der sich vor allem lyrischen Äußerungen gewidmet hat, sowie als Mitkoordinator eines umfänglichen Typoskripts, die Zwischenkriegszeit betreffend. Dennoch hat er sich zielstrebig auch einer eigenen Geschichte des Deutschsiebenbürger Schrifttums gewidmet, von der 1984 bzw. 1989 zwei Bände erschienen sind, die, chronologisch angelegt, das überlieferte Textmaterial bis Ende des 17. Jahrhunderts kommentieren; im Druck befindet sich der dem 18. Jh. vorbehaltene

Band. Diese hoffentlich dereinst bis in die nähere Vergangenheit und Gegenwart reichende Literaturgeschichte hat den Vorzug einheitlicher Konzeption und persönlicher Anordnung eines ausgedehnten Fachwissens.”

(**Joachim Wittstock:** In: *Forschungen zur Volks und Landeskunde*. Hermannstadt, Bd. 34/1991, S.73)

## 2. Über Monographien, Anthologien, Werkausgaben

a). Über die *Geschichte der siebenbürgisch-deutschen Literatur. Von den Anfängen bis zum Ausgang des 16. Jh.* (1984):

„Dieses Buch, Teil einer von ihm auf mehrere Bände geplanten Geschichte der älteren siebenbürgisch-deutschen Literatur, ist das Ergebnis von Sienerths langjähriger Beschäftigung mit dem heimischen Schrifttum als Lektor am Hermannstädter Hochschulinstitut (...) Mit so rigorosen Absichten und so ausführlich ist bis zu Sienerth gerade dieser früheste Abschnitt unserer Literaturgeschichte (...) noch nie dargestellt worden.”

(**Horst Weber:** In: *Die Woche*. Hermannstadt, 7.11.1986)

„Der Leser folgt dieser Darlegung mit Gewinn (...) Die Anmerkungen und der bio-bibliographische Anhang liefern den Beweis für die Belesenheit des Verfassers und für den sorgfältigen Umgang mit dem vor ihm Geleisteten (...). Sienerths Geschichte der siebenbürgisch-deutschen Literatur reiht sich in die besten Traditionen literarhistorischen Schrifttums in Siebenbürgen ein, es ist lesbar und lesenswert.”

(**Brigitte Tonsch:** In: *Zeitschrift für siebenbürgische Landeskunde*. Heidelberg 1986, H.1, S.92-95)

b) Über die *Beiträge zur rumäniendeutschen Literaturgeschichte* (1989)

„Sehr vieles und wichtiges ist von ihm zusammengetragen und geordnet, in seiner spezifischen Eigenwirklichkeit auch neu ausgelotet worden. Es finden sich im Text Akzentsetzungen, die seriöse Objektkennntnis manifest machen, sowie die Fähigkeit, literarische Gebilde

auf ihre Wert- und Wirkungskomponenten fundiert und umsichtig zu hinterfragen.“

**(Hannes Schuster:** In: *Zeitschrift für siebenbürgische Landeskunde*. Heidelberg 1989, H.2, S. 176)

„Aufs Ganze gesehen, ist Sieners Buch eine Zusammenschau der älteren und neueren Beschäftigungen der siebenbürgisch-sächsischen Literatur des Barockzeitalters und zur Zeit der wichtigste Bezugspunkt für zukünftige Forschungen auf diesem Gebiet.“

**(Beatrice Ungar:** In: *Die Woche*. Hermannstadt, 14. April 1989)

„Diese Herausforderung hat Stefan Sieners sich zur Aufgabe gemacht, und in diesem Sinn ist sein neues Buch, das sich durch eine ansprechende Darstellung und einen flüssigen Stil auszeichnet (...), eine willkommene Synthese vorangegangener Einzelleistungen zur einheimischen deutschen Literatur, die darüber hinaus viele Ergänzungen und eine notwendige Neuwertung bietet.“

**(Rudolf Herbert:** In: *Neuer Weg*, Bukarest, 20. Mai 1989)

c) Über die *Geschichte der siebenbürgisch-deutschen Literatur im 18. Jh.* (1990)

„Sieners (...) hat mit seinem Vorhaben (eine mehrbändige siebenbürgisch-deutsche Literaturgeschichte zu verfassen) einen Stoff angepackt, den in Gänze darzulegen bisher keiner der deutschen Literaturhistoriker Siebenbürgens sich anschickte. (...). Auch dieser dritte Sieners-Band (bereitet) rundum Vergnügen. Es ist nicht allein die geistige Selbständigkeit, mit der Dr. Stefan Sieners seinen Stoff untersucht, wertet und ausbreitet, auch nicht allein die verlässliche Präzision der Detail-Angabe, sondern zu gleichen Teilen die sichere Flüssigkeit des Vortrags, der nirgendwo zu der mancherorts immer noch für Wissenschaftlichkeit gehaltenen Dürre der ‘Gelehrtensprache’ verkommt.“

**(Hans Bergel:** In: *Südostdeutsche Vierteljahresblätter*. München, 1991, H.1, S. 76)

d). Über die Anthologie *Wintergrün* (1978)

Das Buch zeigt, „dass die Methoden und Begriffe der Literaturforschung in Rumänien in letzter Zeit einen mächtigen Veränderungsprozess durchmachen, indem sie sich immer mehr von überholten Schablonen entfernen und eine literarischen Tatsachen gemäße wissenschaftliche Akribie erreicht haben. Trotz einiger Unklarheiten in der äußeren Gestaltung des kritischen Apparats (...) ist diese Anthologie ein schöner Beweis für literaturhistorisches Niveau.“

**(Philippe Préaux** (Frankreich): In: : *Zeitschrift für siebenbürgische Landeskunde*. Heidelberg 1980, H.1, S. 66 - 69)

e). Über die Anthologie *Ausklang* (1982)

„Nach den Anthologien *Wintergrün* (1978) und *Wahrheit und Brot* (1980) – sie enthalten siebenbürgisch-deutsche Lyrik der zweiten Hälfte des 19. bzw. vom Beginn des 20.Jh.s – hat Stefan Sienerth ebenfalls im Dacia Verlag (...) eine Sammlung siebenbürgisch-deutscher Lyrik der Zwischenkriegszeit herausgegeben (...). Dem Herausgeber wie auch dem Verlag ist für diese Anthologien zu danken, denn sie erschließen uns Texte, die (...) dem heutigen Leser kaum mehr erreichbar sind.“

**(Emmerich Reichrath**: In: *Neuer Weg*, Bukarest, 22. Januar 1983)

f). Über den Beitrag *Modernistische Ansätze in der rumänien-deutschen Literatur* (1982)

„Sienerths Arbeit ist ungemein informativ und korrigiert (...) gängige Klischees und oberflächliche Vorstellungen von einem wichtigen Moment unserer Literaturgeschichte, von der ‘Avantgarde’ der Zwischenkriegszeit.“

**(Gerhard Csejka**: In: *Neuer Weg*, Bukarest, 12. März 1983)

g). Über den Nachlassband *Gedichte* von Georg Hoprich (1983)

„In einem mit Klugheit und Bedacht geschriebenen Vorwort wies Sienerth auf die Lebenssituationen Hoprichs hin, deren bestimmendste

die mehrjährige politische Haft des Dichters war: Eine 'Lebenswirklichkeit', notierte er hierzu, mit der Hoprich 'während einer dreijährigen unfreiwilligen Schreibpause konfrontiert worden war' – so vorsichtig-umschreiberisch müssen dortzulande Tatsachen formuliert werden, deren Namen anders lautet. Auch nach der Haftentlassung den Nachstellungen der rumänischen Sicherheitsorgane ausgesetzt, nahm sich Georg Hoprich das Leben. Stefan Sienerths Herausgeberverdienst muss hoch eingeschätzt werden. Denn der Hoprich-Gedichte-Band macht uns mit einer der bewundernswertesten lyrischen Begabung der Siebenbürger Sachsen in den Nachkriegsjahrzehnten bekannt."

**(Hans Bergel:** In: *Südostdeutsche Vierteljahresblätter*, München, 1987, H.3, S.193)

h). Über den Nachlassband *Herbstgetön* von Hermann Klöß (1989)

„Sienerths Vorwort ist ein klar abwägender, zu sicherem Urteil gelangender Versuch, sich erstmals der Bedeutung von Hermann Klöß ganz bewusst zu werden (...) So besitzen jetzt die Siebenbürger Sachsen, dank Stefan Sienerth und Kriterion (Verlag), nachgelassene Schriften eines ihrer wichtigeren literarischen Vertreter.“**(Dieter Kessler:** In: *Siebenbürgische Zeitung*, München, 15. Mai 1990)

i). Über die Mitarbeit am Projekt *Stätten und Landschaften der deutschen Literatur* (Humboldt-Universität Berlin)

„Der Hermannstädter Literaturhistoriker Dr. Stefan Sienerth hat Ende des vorigen Monats in Berlin (DDR) an einer Tagung teilgenommen (...). Es handelt sich um ein von dem Berliner Germanisten Klaus Hermsdorf geleitetes Forschungsprojekt, an dem sich Wissenschaftler aus der DDR, der BRD, aus Polen, Ungarn, Rumänien, der UdSSR und den USA beteiligen. Stefan Sienerth sprach über den Beitrag der Kronstädter Schriftsteller zur Entwicklung der rumäniendeutschen Literatur in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts und wurde aufgefordert, auf der nächsten Tagung im Mai 1990 über das literarische Leben in Czernowitz zu referieren.“

*(Die Woche, Hermannstadt, 17. März 1989)*

## B. Nach 1990

### 1. Allgemeines und zu den drei Bänden der *Siebenbürgisch-deutschen Literaturgeschichte* (15.-18. Jh.)

a). „Mich hat besonders Umfang und Art seiner literaturgeschichtlichen Arbeit interessiert. Sie hat sich seit der Veröffentlichung eines ersten Bandes im Jahre 1984 und ungeachtet der Verstümmelung, die sich der Titel des zweiten Bandes (...) hat gefallen lassen müssen, bis zu dem 1990 erschienenen dritten Band zu einer geschlossenen Darstellung der Geschichte der siebenbürgisch-deutschen Literatur von den Anfängen bis zum 18. Jh. gerundet. Mich beeindruckt nicht nur die bewältigte Stofffülle und die Aufarbeitung der umfangreichen wissenschaftlichen Literatur, sondern auch die methodologische Sicherheit. Der Verfasser verfolgt ein Konzept, das sich von 'linker' Dramatik unbeeindruckt zeigt, kultur- und sozialgeschichtlichen Fragestellungen öffnet und im Rahmen gattungsgeschichtlicher Betrachtung den Kunstcharakter der Literatur hervorgeht. Eine Fortsetzung und ein Abschluss dieses literaturgeschichtlichen Überblicks wäre sehr wünschenswert.“

(Prof. Dr. Klaus Hermsdorf, Humboldt-Universität Berlin: *Gutachten* vom 20. Nov. 1991)

b). „Die gründliche Erforschung der Geschichte der frühneuzeitlichen siebenbürgisch-sächsischen Historiographie kann auf die drei Bücher von Stefan Sienerth, die der siebenbürgisch-sächsischen Literaturgeschichte gewidmet wurden, nicht verzichten (...). Diese drei Arbeiten, die nicht nur durch ihren Umfang, sondern auch durch ihre Dichte und Gründlichkeit beeindrucken, sind grundlegend für jeden Forscher, der sich mit der siebenbürgisch-sächsischen Historiographie befasst (...). Diese Bücher wurden unter den besonders schweren Bedingungen der 1980er Jahre geschrieben (...), sie sind ein Beweis für die Tatsache, dass auch (nach 1980) bedeutende Werke erscheinen konnten, ohne sich unnötigen Kompromissen zu unterwerfen. (Die drei Bände) stellen die Entwicklung der siebenbürgisch-sächsischen Literatur vom Humanismus bis zur Aufklärung im Kontext und

in der Interferenz mit der Kulturgeschichte dar. Andererseits öffnet Sienerth auch komparatistische Perspektiven. (...).

**(Edit Szegedi:** *Die Historiographie der Siebenbürger Sachsen zwischen Barock und Aufklärung*, Köln u.a. 2002, Böhlau Verlag, S. 15-16)

c)“Wichtige Germanisten, ob Dietmar Goltschnigg, Anton Schwob, Peter Motzan, Stefan Sienerth, Eckhard Grunewald, Dieter Kessler oder andere Gelehrte, (haben) das Ihre getan, um deutschsprachige Literatur aus Südosteuropa ins Gespräch zu bringen.”

**(Klaus Hübner:** *Fachdienst Germanistik*, München 9/1998, S.14)

## 2. Über Anthologien und Studienbände

a). Zu dem Sammelband *Die rumäniendeutsche Literatur in den Jahren 1918-1944* (1992)

„Es ist besonders begrüßenswert, dass der hier zu besprechende Band eine Erweiterung des ursprünglichen Konzepts darstellt und auch die deutschsprachige Dichtung anderer Landesprovinzen Rumäniens wie des Banats und der Bukowina miterfasst. An dem Band, der bereits seit Anfang der achtziger Jahre vorbereitet wurde, haben außer dem Hermannstädter Autorenkollektiv unter der Leitung von Wittstock/Sienerth auch auswärtige Mitarbeiter, vor allem Germanisten aus Temeswar und Iași, mitgewirkt. (...). Insgesamt kann festgehalten werden, dass es sich bei dem Band um ein interessantes, informatives und gut geschriebenes Buch handelt, das für den Forscher zur rumäniendeutschen Literatur ein unersetzliches Nachschlagewerk ist.”

**(Mircea M. Pop:** In: *Österreichische Osthefte*, Wien, 42/2000, S. 309-310)

b) Zum Begleitbuch der Lenau-Ausstellung *”Ich bin ein unstäter Mensch auf Erden”* (1993)

„Herausgeber und Verlag verdienen volle Anerkennung für die Sorgfalt, Akribie und Liebe, mit denen der Band konzipiert und

realisiert wurde und die zugleich von einer hohen Wertschätzung dem bedeutenden Dichter gegenüber einprägsam Zeugnis ablegen.”

(**George Guțu:** In: *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens*, Bukarest 2/1993, H. 1-2, S. 142)

„Zweifellos lag es in der Absicht der (Herausgeber), ein Porträt zu entwerfen, das die vertrauten, die elegischen Züge trägt. (...) Der Verschnitt der Dokumente macht hier fortwirkende Zusammenhänge deutlich, Beziehungen ergeben sich gleichsam von selbst, Parallelen leuchten auf.”

(**Thomas Rietzschel:** In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 21. März 1994)

c) Zu dem Band *Worte als Gefahr und Gefährdung* (1993)

„Der von hervorragend ausgewiesenen Spezialisten für rumänien-deutsche Literatur, den aus Siebenbürgen stammenden Germanisten Peter Motzan und Stefan Sienerth edierte Band liefert einen gründlich recherchierten Beitrag zur Geschichte der rumäniendeutschen Literatur und stellt zugleich auch eine gelungene Fallstudie kommunistischer Vergangenheitsbewältigung dar. Der nur auf den ersten Blick eklektisch anmutende Aufbau (...) erweist sich als ein origineller und geglückter Versuch, historische Faktizität und persönlich gelebte Realität aus unterschiedlichen, einander (...) erhellenden Perspektiven zu untersuchen.”

(**Anneli Ute Gabanyi:** In: *Südostdeutsche Vierteljahresblätter*, München, 1995, H.1, S.87)

„Dieses Buch bringt Licht in das dunkle Kapitel von Rechtswillkür in neuerer deutscher Literatur in Rumänien nach dem Zweiten Weltkrieg und vor allem in den fünfziger und Anfang der sechziger Jahre (...) Es ist das Anliegen dieser Veröffentlichung, das Prozessgeschehen, seine Vorgeschichte und Hintergründe (...) zu rekonstruieren und die Jahre der Inhaftierung aufgrund von Aussagen der Betroffenen zu dokumentieren. Zugleich wird die Aufmerksamkeit auf fünf Schriftsteller

gelenkt, die immerhin 70 Bücher veröffentlicht haben, von Übersetzungen abgesehen.“

**(Helmut Protze:** In: *Südostdeutsches Archiv*, München 38/39, 1995/96, S.203)

d) Zur Anthologie *Kritische Texte zur siebenbürgisch-deutschen Literatur* (1996)

„Die Anthologie enthält ein ausführliches Quellenverzeichnis, das die heute oft nur schwer zugänglichen Zeitschriften, Zeitungen und Bücher auführt, denen die verstreut publizierten Beiträge entnommen wurden. Die bio-bibliographischen Angaben enthalten nahezu vollständige Angaben zu Leben und Werk der Schriftsteller, Literaturkritiker und –historiker. Das Werk wird dadurch zu einem sehr wertvollen Buch, für Wissenschaftler und Laien ebenso geeignet.“

**(Wienke Schwarz:** In: *Siebenbürgische Zeitung*, München, 15. Juli 1997)

e) Zu dem Interviewband *„Daß ich in diesem Raum geboren wurde...“* (1997)

„In den einundzwanzig Gesprächen, die Stefan Sienerth mit (deutschen Schriftstellern aus Südosteuropa) geführt hat, ist viel vom Verlust der Heimat die Rede, die für die meisten der wichtigsten Resonanzboden für ihre Werke war (...). Gegen das Odium Heimatliteratur hatten viele von ihnen zu kämpfen. Auf Sprachinseln im Schatten zweier Diktaturen waren sie stets in Gefahr, Opfer der politischen Verhältnisse zu werden. Andererseits lebten sie aber auch in einer multikulturellen Welt, die sie zum Vermittler zwischen den Kulturen befähigte. (...) Stefan Sienerth hat diese gut vorbereiteten Gespräche nach 1991 geführt und bis 1997 in den ‘Südostdeutschen Vierteljahresblättern’ veröffentlicht. (...) Herausgekommen ist ein schicksalsschweres Buch.“

**(Maria Frisé:** In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 25. August 1998)

„Stefan Sienerth hat kürzlich ein aufschlussreiches Buch vorgelegt, das Gespräche mit deutschen Schriftstellern aus Südosteuropa aus den

Jahren 1991 bis 1997 dokumentiert. (...) Sienerth befragte 21 Autoren, deren Geburtsorte in der Gegend zwischen Pressburg und Czernowitz liegen, die einen Teil ihres Lebens in jener Region verbracht haben und deren Werke von ihr mitgeprägt wurden. Man liest oft bewegende Aussagen von Schriftstellern aus der Batschka, Pressburg und Budapest (...), aus der Bukowina (...) sowie aus Siebenbürgen, dem Banat und Bukarest."

**(Klaus Hübner:** In: *Fachdienst Germanistik*, München, 9/1998, S.14)

„Die literarisch und auch menschlich sehr umsichtigen Fragen von Sienerth lassen einen persönlichen Ton erkennen, der weit entfernt vom kaltschnäuzigen literaturtheoretischen Betrieb liegt. Was man meist nur aus Literaturgeschichten erfahren kann, wird einem hier vermittelt, als würde man selbst mit dem Schriftsteller im Gespräch stehen. (...) Der Band ist eine spannende Abenteuerreise für Literaturinteressierte."

(*Neue Zeitung*, Budapest, 13. Juni 1998)

„Das Buch gliedert sich entsprechend der Herkunftsgebiete der Schriftsteller in drei Teile: Der erste umfasst Batschka, Pressburg und Budapest, der zweite die Bukowina, während der dritte und umfangreichste den deutschschreibenden Autoren aus Rumänien gewidmet ist. Trotz ihrer Verschiedenartigkeit ist den aufgezeichneten Gesprächen eine Kontinuität eingeschrieben: Sie beleuchten literarische und historische Ereignisse in der chronologischen Abfolge, so dass man das Gefühl hat, eine Geschichte zu lesen, die in der Zwischenkriegszeit oder sogar früher beginnt und abwechselnd von verschiedenen Personen und aus verschiedenen Perspektiven bis hin zur Gegenwart weiter erzählt wird."

**(Cristina Tudorică:** In: *Berliner LeseZeichen*, Berlin, Juni 1999, H.6, S.9)

„Die deutsche Literatur zumal der Nachkriegszeit (ist) aus unheilvollen Umständen heraus gesegnet mit besonders vielen 'Fremden', die mit ihrer oft ganz eigenen deutschen Sprache vor allem aus Osteuropa in den Binnenbetrieb gekommen sind und hier Aufnahme, ja sogar Leser gefunden haben. Der südosteuropäische Raum von der

Batschka bis zur Bukowina hat sich dabei als ausnehmend fruchtbar erwiesen, wie überhaupt territoriale Randstätigkeit offenbar ästhetische reizvolle Trotzreaktionen zeitigt, die auch in der 'Mitte' gut ankommen. Mit Schriftstellern, die 'in diesen Raum hineingeboren' wurden, hat der ebenso kundige wie einfühlsame Raum- und Schicksalsgenosse Stefan Sienerth für die 'Südostdeutschen Vierteljahresblätter' über Jahre umfassende Interviews geführt. In der geballten Form eines Sammelbandes geben sie nun Aufschluss über einen Ausschnitt zeitgenössischer deutscher Literatur."

**(Georg Aescht:** In: *Kulturpolitische Korrespondenz*, Bonn, 5. März 1999, S. 21)

„Die Interviews geben nicht nur Auskunft über die literarische Entwicklung der befragten Schriftsteller, sondern vermitteln ebenfalls, neben dem kulturhistorischen Aspekt, Eindrücke über die politische Situation, in denen die Autoren ihre Heimatregion verließen und über ihr seelisches Befinden nach der Ankunft im Westen. Die Einsichten, die man über die Schriftsteller und ihre Arbeit sowie ihr Herkunftsgebiet erlangt, stellen einen Gewinn für die Forscher dar, die sich mit der Region beschäftigen.“

**(Josef Sallanz:** In: *Österreichische Osthefte*, Wien, 43/2001, S. 142)

f) Zu den Bänden *Deutsche Literatur im östlichen und südöstlichen Europa* und *Deutsche Regionalliteraturen in Rumänien* (beide 1997)

„Die Germanisten taten inzwischen das Ihre, sie tagten, gaben gewichtige Tagungsberichte heraus und untersuchten in hunderterlei Studien das Werk einzelner Autoren oder bestimmte Aspekte der literarischen Entwicklung. (...) Mittlerweile sind etliche wissenschaftliche Sammelbände zum Thema erschienen, Literaturgeschichten, methodologische Vorüberlegungen zum Schreiben von Literaturgeschichten (...). Diese Bücher haben allesamt erhebliche Mühe, ihren Gegenstand nicht reflexartig in einer 'gesamtdeutsch' konzipierten Geschichte (...) zu suchen.

Peter Motzan und Stefan Sienerth, zwei aus Rumänien emigrierte Germanisten, die für die Schriftenreihe des Münchener *Südostdeutschen Kulturwerks* etliche Beiträge zum Thema vorgelegt haben,

suchen einen Ausweg, indem sie einen zusätzlichen Begriff einführen. Im letzten von ihnen herausgegebenen Band, der sich mit der Literatur der Siebenbürger Sachsen, der Banater Schwaben und der Buchenländer beschäftigt, sprechen sie schon im Titel wie selbstverständlich von 'Deutschen Regionalliteraturen in Rumänien'."

**(Karl-Markus Gauss:** In: *Neue Zürcher Zeitung*, Zürich, 11./12.Juli 1998)

„Beide Sammelbände verdeutlichen, wie wichtig es ist, Handbücher und Lexika über die Literatur und Schriftsteller der Region zu erarbeiten bzw. daran mitzuwirken, dass sie in überarbeiteten Neuauflagen bereits bestehender Werke angemessen berücksichtigt werden. Diese Einsichten der Referenten gehen einher mit der Berücksichtigung von methodologischen Ansätzen, die allgemein Anerkennung finden und frei sind von ideologischer Betrachtungsweise des Subjekts,“

**(Josef Sallanz:** In: *Österreichische Osthefte*, Wien, 43/2001, S.140)

„Mit dem Tagungsband (Die Deutschen Regionalliteraturen in Rumänien) zeigen vorwiegend aus dem Kreis der Rumäniendeutschen stammende Forscher sorgfältig herausgegebene vorbildliche wissenschaftliche Arbeit. Von Befangenheit durch die eigene Herkunft und der Scheu, Tabu-Themen anzupacken, ist hier kaum mehr etwas zu spüren; wohl aber bringen die Beiträger durch ihre Herkunft Sachwissen und Erfahrung ein, die von außen nur mit Schwierigkeiten zu erwerben sind.“

**(Barbara Wiedermann:** In: *Arbitrium, Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Literaturwissenschaft*, 1998, H. 3, S. 364)

g) Zu dem Band *Die deutsche Literatur Siebenbürgens* (1999)

„Gerade eine Darstellung deutscher Literaturlandschaften von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts gewährt – vom Höhenkamm der kanonischen National- und Weltliteratur aus betrachtet – Einblicke in die Phasenverschiebungen und Inkommensurabilitäten bestimmter Literaturprovinzen, deren Ursachen zumeist zu einer Geschichte politischer und literatursoziologischer Voraus-

setzungen führen. Diesem Anspruch wird das seit langem erwünschte Kompendium in deskriptiver Hinsicht mehr als gerecht.”

**(Michael Kohlhäuft:** In: *Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde*, Heidelberg 2000, H. 1, S.169)

h). Über die Anthologie *Siebenbürgische Erzählungen* (2001)

„Es ist das Verdienst des Literaturhistorikers Stefan Sienerth (...), diese ausgezeichnete Auswahl getroffen und die elf Autoren der siebenbürgischen Literatur mit kritischem Sachverstand und Einfühlungsvermögen vorgestellt zu haben.”

**(Elisabeth Axmann Mocanu:** In: *Deutsche Welle, Rumänisches Programm*, Bücherjournal, Köln, 1. Juni 2002)

i). Über den Band *Siebenbürgisch-sächsisches Wörterbuch*. Achter Band N-P (2002)

„Jeder neue Band erfüllt uns mit Dankbarkeit für die Leistung der Bearbeiter und Herausgeber, für den Beitrag aller Mitwirkenden an der Veröffentlichung dieses Standardwerkes der siebenbürgisch-sächsischen Mundartforschung.”

**(Heinrich Mantsch:** In: *Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde*, Heidelberg 2002, H. 2, S.296)

„Mehrere Generationen vor allem siebenbürgisch-sächsischer Sprachwissenschaftler, Mundartforscher und Ethnologen sind am Zustandekommen der acht Bände beteiligt. (...) Wer in der Sprache eines Volkes zu lesen weiß, wird über die Geschichte dieses Volkes Informationen erhalten, die er in keinem Geschichtsbuch findet. Auch in Band acht des ‘Siebenbürgisch-sächsischen Wörterbuchs’ halten wir (...) ein gewichtiges Stück historischer Unterrichtung (...) in der Hand, für das wir Autoren, Helfern und Förderern dankbar sind. Es handelt sich hier um das bedeutendste und zugleich dringendste geisteswissenschaftliche Unternehmen der Siebenbürger Sachsen in unserer Epoche.”

**(Hans Bergel:** In: *Siebenbürgische Zeitung*, 15. August 2002)

j) Zu der Studie *Adolf Meschendörfer und Heinrich Zillich im Literaturbetrieb des 'Dritten Reiches'* (2003)

„Bedenkenswert ist die Begründung, die Stefan Sienert für die bisherige Zurückhaltung der in Rumänien lebenden Literaturhistoriker diesem Thema gegenüber findet: Er führt sie (...) auf die Opposition zu dem verordneten Antifaschismus-Kult in der DDR zurück, andererseits sieht er darin Rücksichtnahmen auf die Autoren und deren Nachkommen, da eine pauschalierende Verdammung diesen geschadet hätte, eine differenzierte Analyse damals aber nicht möglich war, wäre die doch unweigerlich auf Parallelen zwischen der braunen und der roten Diktatur gestoßen. (...) Sienert stützt sich auf umfangreiches Quellenmaterial aus Zeitschriften, aber auch auf den Nachlass von Meschendörfer.“

**(Brigitte Tonsch:** In: *Siebenbürgische Zeitung*, München, 31. März 2004)

„Vorbildlich (...) sowohl für künftige Forschungen auf diesem Gebiet als auch hinsichtlich der angewandten Methode und der kritischen Ausgewogenheit, ist die Studie von Stefan Sienert, die der Präsenz von Adolf Meschendörfer und Heinrich Zillich im Literaturbetrieb des 'Dritten Reiches' nachgeht.“

**(Andrei Corbea:** In: *Observatorul cultural*, Bukarest, 27. April – 3. Mai 2004)

k). Über den Briefband *Bitte um baldige Nachricht* (2003)

„Das Schreiben von Briefen setzt Trennung voraus, und das 20. Jahrhundert bot manchen – oft tragischen – Anlass zur Trennung. Der Band vereint Briefe von bekannten siebenbürgisch-deutschen Politikern, Literaten, Künstlern und Geisteswissenschaftlern, aber auch Aufzeichnungen und amtliche Schreiben, die im Zusammenhang mit diesen Persönlichkeiten oder auch weniger bekannten Menschen stehen.“

**(Rohtraut Wittstock:** In: *Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien*, Bukarest, 14. Mai 2004)

„In diesem Buch werden zahlreiche Briefe rumäniendeutscher Intellektueller veröffentlicht und kommentiert: persönliche und amtliche Korrespondenz, erörternde, gefühlvolle und porträtierende Briefe, die gelegentlich ganze Biographien beinhalten. Es sind Zeugnisse, durch die die Geschichte des vorausgegangenen Jahrhunderts lebendiger und farbiger wird.“

(**Andrei Băleanu:** *Deutsche Welle, Rumänisches Programm*, Köln, Bücherjournal, 22. Juli 2004)

„Beim Umgang mit den Texten bedienen sich die beiden Herausgeber unterschiedlicher Methoden. Stefan Sienerth, der ausgewiesene Literaturgeschichtler, stellt seinen Briefzeugnissen, die in flüssigem Zusammenhang wiedergegeben werden, jeweils eine fundiert faktenbezogene und daher sachdienliche Einführung voran und überlässt es danach dem Leser, das Dargebotene bewertend zu nehmen. Wissenschaftlichkeit ist dem Münchner Fachmann oberstes Gebot, daran hält er sich mit Vertrauen erweckender Objektivität.“

(**Hannes Schuster:** In: *Siebenbürgische Zeitung*, München, 15. Juli 2004)